

Gender Performances. Interdisziplinäre Ringvorlesung, Sommersemester 2010  
Ort: Raum M 01 07 (Gartentrakt – 1. Stock)  
Universität für Musik und darstellende Kunst Wien/mdw  
3., Anton-von-Webern-Platz 1

Vizerektorat für Lehre und Frauenförderung  
Institut für Kulturmanagement und  
Kulturwissenschaft (IKM)



Die Musik und die darstellenden Künste Theater und Film haben eines gemeinsam: die Performance. Judith Butler prägte den Begriff der performativen Konstitution von Gender („doing Gender“), womit sie deutlich machen wollte, dass man(n)/frau nicht einfach ein Geschlecht ist resp. hat, sondern dass Geschlecht durch performatives Handeln ständig neu hergestellt wird. Die wiederholende Praxis sei es, die das Geschlecht/Gender konstituiert. In der interdisziplinären Ringvorlesung werden Gender Performances aus der Perspektive von Musik und Musikwissenschaft, Theater und Theaterwissenschaft wie auch Film und Filmwissenschaft reflektiert.

25. März 2010 – 16.00 bis 19.00 Uhr: Gender Performances. Einführung

Andrea Ellmeier / Doris Ingrisch / Claudia Walkensteiner-Preschl, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien/mdw

15. April 2010 – 16.00 bis 19.00 Uhr: Performing Music Analysis. Genderstudien als Prüfstein für eine ‚Königsdziplin‘

Annegret Huber, Institut für Analyse, Theorie u. Geschichte der Musik, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien/mdw

Performing Aggression. Heavy Metal und Gender

Florian Heesch, Hochschule für Musik und Tanz Köln

22. April 2010 – 16.00 bis 19.00 Uhr: Performance Studies als feministische Methodik

Katharina Pewny, Department of Theatre Studies, Universität Gent

Gender Shifts

Saskia Hölbling, DANS.KIAS Wien

29. April 2010 – 16.00 bis 19.00 Uhr: Das Überschreiten traditioneller Geschlechterrollen in Ritualen und Musik.

Beispiele aus der Volksmusikforschung

Gerlinde Haid, Institut für Volksmusikforschung und Ethnomusikologie, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien/mdw

Let's Sex the ‚Revolution‘. Die Rolle der slowenischen Punks im Demokratisierungsprozess der 1980er Jahre

Alenka Barber-Kersovan, Institut für Musiksoziologie, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien/mdw

6. Mai 2010 – 16.00 bis 19.00 Uhr: Whiteness und Gender im Film

Monika Bernold, Institut für Zeitgeschichte, Universität Wien

„1, 2, 3, 4 PERFORM, PERFORM, PERFORM“

Carola Dertnig, Akademie der bildenden Künste Wien

27. Mai 2010 – 16.00 bis 19.00 Uhr: Abschluss und Prüfung

## INTERDISZIPLINÄRE RINGVORLESUNG

# Gender Performances

Konzept

Andrea Ellmeier / Doris Ingrisch / Claudia Walkensteiner-Preschl

Universität für Musik und darstellende Kunst Wien/mdw

Anrechenbar

für freies Wahlfach, Studienschwerpunkt Cultural Studies

Anmeldung:

Anita Götterer • [ikm-lehre@mdw.ac.at](mailto:ikm-lehre@mdw.ac.at) T: 01/71155-3401

Informationen:

Andrea Ellmeier, Koordinatorin für Frauenförderung und Gender Studies

[ellmeier-a@mdw.ac.at](mailto:ellmeier-a@mdw.ac.at) T: 01/71155-6044 (Di-Fr)

Programm und Kurzbiographien der Vortragenden

unter [www.mdw.ac.at/ikm/gender\\_performances](http://www.mdw.ac.at/ikm/gender_performances)

Donnerstag, 16.00 bis 19.00 Uhr

Beginn: 25. März 2010

Weitere Termine:

15., 22. und 29. April, 6. und 27. Mai 2010

Ort:

Raum M 01 07 (Gartentrakt – 1. Stock)

Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

3., Anton-von-Webern-Platz 1

Gender Performances.  
Interdisziplinäre Ringvorlesung  
Sommersemester 2010

Ort: Raum M 01 07 (Gartentrakt – 1. Stock)

Universität für Musik und darstellende Kunst Wien/mdw  
3., Anton-von-Webern-Platz 1

Programm und Kurzbiographien der Vortragenden unter [www.mdw.ac.at/ikm/gender\\_performances](http://www.mdw.ac.at/ikm/gender_performances)

25. März 2010 – 16.00 bis 19.00 Uhr

Andrea Ellmeier / Doris Ingrisch / Claudia Walkensteiner-Preschl

Universität für Musik und darstellende Kunst Wien/mdw

Gender Performances: Einführung

15. April 2010 – 16.00 bis 19.00 Uhr

Annegret Huber, Institut für Analyse, Theorie und Geschichte der Musik, mdw

Performing Music Analysis. Genderstudien als Prüfstein für eine ‚Königsdisziplin‘

Mit musikanalytischer Praxis geht vielfach der Anspruch einher, dass im Wege der Musikanalyse Aussagen über Musik „objektiviert“ werden könnten. Mit dem Vortrag soll jedoch gezeigt werden, dass musikanalytische Befunde das Ergebnis von performativen Sprechakten der analysierenden Subjekte sind, die sich den Objekten ihrer Untersuchung einschreiben und diese dadurch verändern. Dies wird anhand von Analysebeispielen von Kompositionen aus weiblicher Produktion, der Metaphorik der Beschreibungssprache und von Diskursen um Kanon, Meisterwerk usw. exemplifiziert werden.

Florian Heesch, Hochschule für Musik und Tanz Köln

Performing Aggression. Heavy Metal und Gender

Heavy Metal-Musik wird oft als „aggressiv“ beschrieben – sowohl innerhalb der Metal-Szene als auch von Szene-„Outsidern“. Dabei bleibt häufig unklar, worin das sogenannte Aggressive besteht. Zugleich gilt Heavy Metal nach stereotypen Vorstellungen als eine männerdominierte bzw. maskuline Musikkultur. Angesichts dieser beiden Vorstellungen stellt sich die Frage, inwiefern „performing gender“ und „performing aggression“ im Heavy Metal zusammenhängen.

22. April 2010 – 16.00 bis 19.00 Uhr

Katharina Pewny, Department of Theatre Studies, Universität Gent

Performance Studies als feministische Methodik

Eignet sich Theater als Gegenstand der Geschlechterforschung? Wie werden die Geschlechter in der Dramatik und in künstlerischen Aufführungen performt? Welchen Erkenntnisgewinn bringen die Performance Studies? Warum gehen sie in wesentlichen Punkten über die Theaterwissenschaften (des deutschen Sprachraums) hinaus? Diese Fragen werden anhand von zwei konkreten Beispielen aus den aktuellen darstellenden Künsten diskutiert. Fachgeschichtliche Problematiken und methodische Möglichkeiten einer engagierten, feministischen Theaterwissenschaft, die wesentliche Impulse der Performance Studies aufnimmt, werden aus dem künstlerischen Material abgeleitet.

Saskia Hölbling, DANS.KIAS Wien

Gender Shifts

Gibt es Körperlichkeit jenseits geläufiger Zuordnungen? Wie können diese untergraben, transformiert oder aufgebrochen werden? Welche neuen Sichtweisen ergeben sich? Warum bewegen wir uns lieber in stereotypem Habitus, wo wir doch die Möglichkeit haben, uns immer wieder neu zu erfinden? Was provoziert an dieser anderen Darstellung der Körper? Anhand eigener Projekte, Erfahrungen und Reaktionen werden diese Fragen beleuchtet und zur Diskussion gestellt. Ein Auftakt für die Liberalisierung eben jener stereotypen Genderdominanzen, eine Sensibilisierung für Zwischenbereiche und Fremdfelder in welche jeder diffundieren kann, eine Ermutigung diese Freiheiten der Darstellung zu nutzen.

29. April 2010 – 16.00 bis 19.00 Uhr

Gerlinde Haid, Institut für Volksmusikforschung und Ethnomusikologie, mdw

Das Überschreiten traditioneller Geschlechterrollen in Ritualen und Musik. Beispiele aus der Volksmusikforschung.

In den ländlichen Kulturtraditionen Österreichs gibt es eine Fülle von Ritualen und anderen performativen Akten, die klar nach Geschlechterrollen getrennt sind. In ihrer stilisierten Wiederholung verkörpern sie jeweils historisch-kulturelle Möglichkeiten. Seit einigen Jahrzehnten sind Frauen unterwegs, um mit Witz und Kreativität auch in diesem Feld Männerbastionen zu erobern. Die Musik spielt dabei eine große Rolle.

Alenka Barber-Kersovan, Institut für Musiksoziologie, mdw

Let's Sex the ‚Revolution‘. Die Rolle des slowenischen Punks im Demokratisierungsprozess der 1980er Jahre

Im Demokratisierungsprozess der slowenischen Gesellschaft spielte die Alternativszene von Ljubljana eine zentrale Rolle und war ein Sammelbecken für die aufkommenden Neuen Sozialen Bewegungen (ökologische Bewegung, Friedensbewegung, Gay- und lesbische Bewegung etc.) mit explizit oppositionellem Charakter. Die Huldigung der „Andersartigkeit“ in Bezug auf die geschlechtliche Rollendefinition entsprach dabei der Huldigung der „andersartigen“ politischen und ideologischen Positionen, die theoretische Reflexion dem Gestalten „alternativer“ ästhetischer Praxen, die Lebensentwürfe und Formen der Verge-meinschaftung. Ich werde zeigen, in welcher Weise Werthaltungen des erodierenden sozialistischen Regimes dekonstruiert und die Weichen für einen „sanften“ Übergang aus dem Sozialismus in die parlamentarische Demokratie gestellt wurden.

6. Mai 2010 – 16.00 bis 19.00 Uhr

Monika Bernold, Institut für Zeitgeschichte, Universität Wien

Whiteness und Gender im Film

Ausgehend von bell hooks Text „Representing whiteness“, in dem sie eine kritische Lektüre von Himmel über Berlin (Wim Wenders) vorlegt und die Figur des Engels als Metapher für den Blick der weißen, patriarchalen Kultur deutet, werden ausgewählte, durchaus kontroverielle Beispiele und Topoi der Interdependenzlogiken von Whiteness und Geschlecht im Film und in der feministischen Filmwissenschaft vorgestellt und diskutiert. Filmische Referenztexte dafür sind u.a. Birth of a Nation, Imitation of Life, Paris is Burning und Black Skin White Mask.

Carola Dertnig, Akademie der bildenden Künste Wien

1, 2, 3, 4 PERFORM, PERFORM, PERFORM

Die Künstlerin Carola Dertnig spricht in Reflexion ihrer eigenen performativen Produktion über das Buch „Let's twist again“, das sie gemeinsam mit Stefanie Seibold herausgegeben hat. „Let's twist again“ thematisiert historische und zeitgenössische Positionen der Performanceszene in Österreich und leistet damit eine erste Aufarbeitung der Geschichte dieses Mediums in den letzten vier Jahrzehnten. Fragen wie - wo steht Performance heute, was sind die interessantesten Ansätze und Strategien, welche Querverbindungen zu anderen Kunsträumen und zu ihrer eigenen Produktion lassen sich nachvollziehen und darstellen? - werden im Vortrag untersucht.

27. Mai 2010 – 16.00 bis 19.00 Uhr

Abschluss und Prüfung